

Grußwort

Neue Maßstäbe in der internationalen Entwicklungspolitik

BENITA FERRERO-WALDNER
BUNDESMINISTERIN FÜR AUSWÄRTIGE ANGELEGENHEITEN DER
REPUBLIK ÖSTERREICH

Weltweit leben 1,2 Milliarden Menschen in extremer Armut, das heißt von weniger als einem Euro täglich. Mit dieser Verteilungsungerechtigkeit hängen gewaltsame Konflikte, Migration, Umweltzerstörung, Demokratiedefizite, Diskriminierung und Unterdrückung eng zusammen. Die internationale Entwicklungspolitik hat inzwischen erkannt, dass es keine einfachen Patentrezepte gibt, um den Teufelskreis aus Armut, fehlender menschlicher Sicherheit und Umweltzerstörung zu durchbrechen. Nach langen, mühevollen Lernprozessen wissen die Akteure der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit und der Zivilgesellschaft heute, dass die Konzentration auf Wirtschaftswachstum allein zu kurz greift, ebenso wie Demokratie und zivilgesellschaftliche Partizipation für sich noch keine Garanten für eine Verbesserung der täglichen Lebensbedingungen der Armen sind. Das Konzept der Nachhaltigkeit, das langfristiges, umweltverträgliches Wirtschaftswachstum mit dem Ziel einer solidarischen und zur friedlichen Konfliktlösung fähigen Gesellschaft und vermehrten Anstrengungen zum Erhalt der natürlichen Ressourcen verbindet, hat sich in der Entwicklungspolitik durchgesetzt. Ein wesentlicher Beitrag zu diesem Paradigmenwechsel stammt von einem herausragenden Wissenschaftler, der sich seit über dreißig Jahren kritisch mit den brennenden Fragen der Entwicklungspolitik auseinandersetzt und dabei immer wieder genau den Nerv der Zeit trifft: Prof. Franz Nuscheler, Vordenker der entwicklungspolitischen Theorie und Praxis und visionärer Impulsgeber für Wissenschaft und Politik.

Nachhaltige Pionierleistungen

Wie kaum ein anderer Wissenschaftler im deutschen Sprachraum steht Prof. Franz Nuscheler für einen ganzheitlichen und nachhaltigen Ansatz in Fragen der Entwicklungspolitik. Seiner langjährigen wissenschaftlichen Arbeit, getragen von enormer persönlicher Einsatzbereitschaft und dem Mut zum kritischen Diskurs, ist es zu verdanken, dass das Verständnis der globalen Zusammenhänge von Armut, gewaltsamen Konflikten und Umweltzerstörung heute in der Planung der Entwicklungszusammenarbeit seinen Niederschlag findet. Manifestiert hat sich dieser vernetzte, holistische Denkansatz besonders in den Verhandlungen und auch in den Ergebnissen des Weltgipfels für nachhaltige Entwicklung, mit dem im September 2002 in Johannesburg neue Wege im Kampf gegen Armut, Ungerechtigkeit und Umweltzerstörung beschrritten wurden.

Schon lange bevor der Begriff der Nachhaltigkeit geprägt und in aller Munde war, hat Prof. Franz Nuscheler gemeinsam mit seinem Kollegen Dieter Nohlen 1974 erstmals ein Konzept der nachhaltigen Entwicklung erstellt. Das so genannte »magische Fünfeck von Entwicklung« umfasst die Elemente wirtschaftliches Wachstum, Arbeit, Gleichheit und Gerechtigkeit, Partizipation der Betroffenen und Selbstbestimmtheit des Entwicklungsprozesses und wurde in der Folge noch um die zunehmend wichtige Umweltdimension erweitert. Diese Faktoren finden sich heute unter anderem konkret in den Strategien und Programmen der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. Hier werden unter dem Begriff »Ownership« die Menschen in Entwicklungsländern aktiv in die Planung und Durchführung von Entwicklungsprojekten einbezogen und regionale Entwicklungsstrategien im Dialog mit Vertretern der Politik und Verwaltung in den Partnerländern erarbeitet. Die Thesen von Nuscheler und Nohlen waren wegweisend für den Wandel der fremdgeplanten Entwicklungshilfe nach westlichen Maßstäben, wie sie in den 1960er und 1970er Jahren verbreitet war, hin zur partnerschaftlichen Entwicklungszusammenarbeit im Dialog mit den betroffenen Menschen und Gesellschaftsgruppen. Gleiches gilt für die Einbeziehung von gesellschaftlichen und politischen Faktoren, die Nuscheler mit seiner Forderung nach

einer Kombination aus Förderung des Wirtschaftswachstums und gleichzeitiger sozialer Verteilungspolitik unterstrichen hat. Mit seinen komplexen, auf genauer Analyse der tatsächlichen Situation von Menschen in Entwicklungsländern begründeten Thesen hat Nuscheler zu Realitätsnähe und damit zu mehr Effizienz der Entwicklungszusammenarbeit beigetragen. Er hat uns gelehrt, dass Entwicklungspolitik nicht auf einem Reißbrett planbar ist, sondern nur im konstruktiven und partnerschaftlichen Dialog zwischen allen Beteiligten wirken kann. Entwicklungszusammenarbeit darf nicht auf dem Wunschdenken der Geber basieren, sondern hat von den Problemen der Armen auszugehen.

Konstruktiver Vermittler zwischen Theorie und Praxis

Der eben beschriebene didaktische Effekt von Franz Nuschelers Arbeit auf Politik und Zivilgesellschaft zeigt auch eine besondere Begabung, durch die sich Franz Nuscheler neben seiner herausragenden Forschungsleistung auszeichnet. Er versteht es, die komplexen Themen des wissenschaftlichen Diskurses an konkreten Beispielen verständlich zu machen und daraus Handlungsempfehlungen für die Entwicklungszusammenarbeit abzuleiten. An dieser so essenziellen Fähigkeit liegt es denn wohl auch, dass Franz Nuscheler in aktuellen entwicklungspolitischen Fragen immer wieder von der Politik zu Rate gezogen wird, unter anderem als Mitglied der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages über die Globalisierung der Weltwirtschaft, des wissenschaftlichen Beirats der deutschen Bundesregierung über Globale Umweltveränderungen und seit November 2000 auch als Mitglied des österreichischen Beirats für Entwicklungspolitik. In dieser Funktion leistet er immer wieder wertvolle Beiträge zur Reflexion unserer Entwicklungspolitik und der Strategien der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit im Außenministerium. Die Zusammenarbeit und Diskussion mit Prof. Franz Nuscheler über Ziele und Kontext der Entwicklungspolitik war und ist für mich persönlich ausgesprochen bereichernd und hat meiner konkreten politischen

Arbeit, vor allem im Dialog mit Partnern in Entwicklungsländern, immer wieder wichtige neue Impulse gegeben. Prof. Nuscheler wird dabei nicht müde, die Bedeutung einer umfassend verstandenen Entwicklungspolitik für die großen geopolitischen Probleme hervorzuheben und die Auswirkungen der wirtschaftlichen Globalisierung, die Notwendigkeit der wachsenden Verteilungsgerechtigkeit zwischen einzelnen Weltregionen und Gesellschaftsgruppen oder die Gefahren des internationalen Terrorismus in die Diskussion miteinzubringen.

Mit großer Dankbarkeit für seine konstruktiven und vorausschauenden Beiträge nehme ich diese Gelegenheit wahr, ihm anlässlich seines Jubiläums zu seinem großartigen Lebenswerk zu gratulieren. Franz Nuscheler ist ein Fixstern der österreichischen Entwicklungspolitik, von dem zu hoffen ist, dass er auch in Zukunft mit Energie und Tatendrang durch seine innovativen Ideen und kritischen Fragen den umwelt-, friedens- und entwicklungspolitischen Diskurs auf akademischer, öffentlicher und zivilgesellschaftlicher Ebene weiter antreiben und begleiten wird.